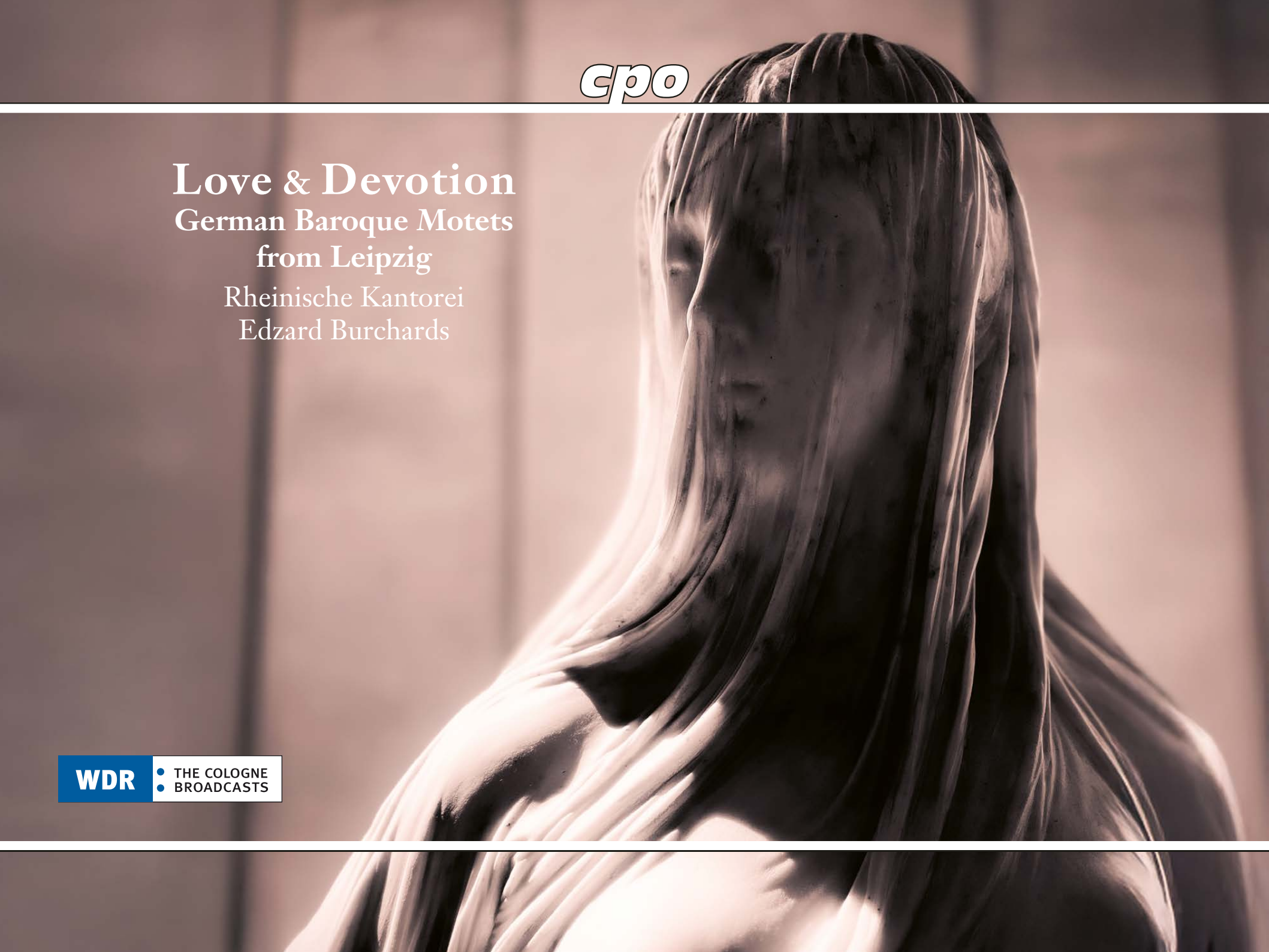




cpo

Love & Devotion
German Baroque Motets
from Leipzig

Rheinische Kantorei
Edzard Burchards

WDR

• THE COLOGNE
BROADCASTS



Thomaskirche and Thomasschule in Leipzig, c. 1735

Love & Devotion

German Baroque Motets from Leipzig

- | | | |
|---|---|-------|
| 1 | Johann Sebastian Bach (1685–1750) /
Georg Philipp Telemann (1681–1767)
Jauchzet dem Herrn, alle Welt à 8 (BWV Anh. 160 / TWV 8:10) | 11'28 |
| 2 | Sebastian Knüpfer (1633–1676)
Mein Gott, betrübt ist meine Seele à 6 | 3'54 |
| 3 | Johann Schelle (1648–1701)
Komm, Jesu, komm à 5 (Aria)
(Soloists – Verses 1 & 3: Johanna Jäger, Tabea Mitterbauer;
Verses 2 & 4: Christian Volkmann, Maximilian Fieth;
Verse 5: Annika Stegger, Anna Katharina Schuch, Anne Bierwirth,
Valentin Bauer, Eric Ander) | 3'41 |
| 4 | Sebastian Knüpfer
Erforsche mich, Gott à 8 | 4'13 |
| 5 | Werner Fabricius (1633–1679)
Vater, in deine Hände à 4 | 5'09 |
| 6 | Tobias Michael (1592–1657)
In Angst und Not à 5
(Soloists – Verse 2: Annika Stegger, Clara-Sophie Rohleder;
Verse 3: Christian Volkmann, Maximilian Fieth) | 4'48 |

7	Johann Schelle Jesus Christus ist des Gesetzes Ende à 8 (Soloists – Clara-Sophie Rohleder, Tabea Mitterbauer, Anna Katharina Schuch, Michel Gattwinkel, Anne Bierwirth, Valentin Bauer, Ansgar Eimann, Eric Ander)	4'49
8	Johann Friedrich Doles (1715–1759) Herr, wer bin ich à 4 & tenore solo (Soloists – Part 1: Tabea Mitterbauer, Anne Bierwirth, Valentin Bauer Eric Ander; Part 2: Christian Volkmann)	7'56
9	Johann Ludwig Krebs (1713–1780) Erforsche mich, Gott à 5	5'10
10	Johann Adam Hiller (1728–1804) Alles Fleisch ist wie Gras à 4	5'37
		Total time: 56'53

Frauke Hess Violone

Johannes Liedbergius Portative organ

Rheinische Kantorei

Edzard Burchards

Rheinische Kantorei

Soprano

Laura Barchetti
Johanna Jäger
Tabea Mitterbauer
Elisa Rabanus
Clara-Sophie Rohleder
Annika Stegger

Alto

Anne Bierwirth
Laura Kriese
Anna Katharina Schuch
Dorothee Wohlgemuth

Tenor

Valentin Bauer
Maximilian Fieth
Michel Gattwinkel
Christian Volkmann

Bass

Eric Ander
Michael Bader
Ansgar Eimann
Gregor Finke
Georg Preißler
Christian Walter

LOVE & DEVOTION

Deutsche Barockmotetten aus Leipzig

Die Bürger- und Universitätsstadt Leipzig gilt seit dem 17. Jahrhundert als eine der prägenden Musikmetropolen Europas. Schon im Frühbarock verbindet sich hier Bildung mit Vergnügen. Opernhaus und verschiedene Collegia musica stehen für eine vielfältige Musikkultur, die das städtische Leben in Kaffeehäusern, bei Ratswahlen und in privaten Festivitäten der Bürgerschaft prägt.

Die Musik für die Gottesdienste an den beiden Hauptkirchen St. Thomas und St. Nikolai wurde im modernen konzertanten Stil komponiert, der seit Beginn des 17. Jahrhunderts aus Italien übernommen worden war. Die Werke waren meist üppig besetzt und von repräsentativem Charakter. Das Leipziger Thomaskantorat war im 17. und 18. Jahrhundert eines der angesehensten und bedeutendsten musikalischen Ämter in Deutschland. Von Sethus Calvisius über Johann Hermann Schein, Tobias Michael, Sebastian Knüpfer, Johann Schelle und Johann Kuhnau währte eine musikalische »bel-le époque«, die mit dem Amtsantritt Johann Sebastian Bachs im Jahr 1723 ihre Krönung finden sollte. Zugleich wirkten weitere brillante Musiker in der Leipziger Bürgerschaft, etwa der Musikdirektor der Universität Werner Fabricius oder der spätere Nikolai-Organist Johann Rosenmüller.

Die Motette galt zwar als altmodisch, doch zu Kasualien wie Hochzeiten und Begräbnissen blieb sie unverzichtbar. Der unübertroffene Dresdner Hofkapellmeister Heinrich Schütz (1585–1672) fordert in seinem berühmten Vorwort zur Sammlung »Geistliche Chor-Music 1648«, die er dem Thomanerchor unter der Leitung seines Schülers Tobias Michael widmete, »von jedem angehenden Deut-

schen Componisten [...], dass, ehe sie zu dem concertierenden Stylo schreiten, sie vorher diese harte Nuß (als worinnen der rechte Kern und das rechte Fundament eines guten Contrapuncts zu suchen ist) aufbeißen und darinnen ihre erste Probe ablegen möchten ...«. Die jüngeren Kollegen Knüpfer, Schelle und Fabricius nahmen sich die Worte des Altmeisters zu Herzen. Dieses Programm zeigt, wie sie die »nothwendigen Requisita« des Komponierens erlernten und den »nahrhaften Kern« verinnerlichten: Mitte des Jahrhunderts schreiben sie noch immer lebendige polyphone Musik im reinen Kontrapunktstil, ohne die sakrosankten Satzregeln des 16. Jahrhunderts zu verletzen.

Diese CD lädt ein zu einem Streifzug durch die Klangwelt der Leipziger Motetten in der Zeit vor und nach Johann Sebastian Bach. Dass der berühmte Thomaskantor selbst nicht fehlen darf, versteht sich. Zu Beginn ist das weniger bekannte »Jauchzet dem Herrn, alle Welt« BWV Anh. 160 zu hören, eine doppelchörige, dreisätzige Pasticcio-Motette und eine Bearbeitung in mehreren Schichten. Die schwungvolle Eröffnung stammt höchstwahrscheinlich von Bachs Freund Georg Philipp Telemann, wobei die Erweiterung des Abschnitts des ursprünglich vierstimmig gehaltenen »Kommet vor sein Angesicht« zur Achtstimmigkeit mutmaßlich auf Bach zurück geht, der auch den im Original partiell selbständig geführten Continuo part eliminiert und teilweise in den Chorsatz eingearbeitet hat. Der Mittelteil beruht auf einem Satz aus der Kantate »Gottlob, nun geht das Jahr zu Ende«, die Bach 1725 für den Sonntag nach Weihnachten schrieb. Dort vertont er die erste Strophe des Liedes »Nun lob, mein Seel, den Herren«. In der Motette ist der Musik jedoch die letzte Strophe unterlegt: »Sei Lob und Preis mit Ehren.« Sehr

wahrscheinlich stammt das abschließende »Amen« auch von Telemann. Wer dieses geschickte Pasticcio »Jauchzet dem Herrn« arrangiert hat, lässt sich schwer entscheiden. Gut möglich ist Bach selbst; ebenso denkbar ist sein Nachfolger im Thomaskantorat, Gottlob Harrer.

Der 1657 zum Thomaskantor der Thomasschule berufene Sebastian Knüpfer entwickelte sich zu einer bedeutenden Musikerpersönlichkeit in der Mitte Deutschlands, manche seiner Werke gelten als vorausweisend in ihrer Faktur. Schnell breitete sich sein Ruhm aus und führte auch zu Einladungen in fremde Städte, wo er sein Handwerk unter Beweis stellen konnte.

In der Motette »Mein Gott, betrübt ist meine Seele« zeigt Sebastian Knüpfer eindrücklich, wie souverän er den polyphonen Stil der Renaissance nach dem Vorbild Giovanni Pierluigi da Palestrinas beherrscht. Gerade in der Kirchenmusik steht dieses Ideal noch immer hoch im Kurs: Klarheit der Linien, Durchsichtigkeit der Stimmen im strengen Satz, die den Text tragen.

Für die musikalische Gestaltung der Kasualien griff man oft auf die Schüler der Thomasschule zurück. Sie sangen 1684 auch bei der Beerdigung ihres Rektors Jakob Thomasius. Der Lehrer Paul Thymich steuerte das passende Gedicht bei: »Komm, Jesu, komm«. Thomaskantor Johann Schelle, der das Amt von 1677 bis 1701 bekleidete, verwandelte es in eine fünfstimmige »Aria«.

Zeitgenossen berichteten begeistert, das Schelles Werke so beliebt gewesen seien, dass die Leipziger wegen des »süßen Honigs« seiner Musik »herbeiflogen wie die Bienen« zur Blüte.

Sicher verfehlte auch das schlichte, innige »Komm, Jesu, komm« seine Wirkung nicht, betrachtet es doch nicht nur die Schrecken des To-

des, sondern spricht von Sehnsucht auf ein neues, himmlisches Leben.

Ein weiteres Stück von Sebastian Knüpfer, die achtstimmige Motette »Erforsche mich, Gott«, führt ins Jahr 1673. Damals wird Johanna Lorentz von Adlershelm, geborene Becker von Rosenfeld, zu Grabe getragen: Leipziger Poetin und Ehefrau des Bürgermeisters Christian Lorentz von Adlershelm. Die Anteilnahme ist groß; es wird sogar ein Kondolenzbüchlein gedruckt, in dem Leipziger Honoratioren der Dichterin mit eigenen Reimen die Ehre erweisen. Der Tod wird beklagt, und zugleich in typisch barocker Manier bildreich umgedeutet: Sie sei »gleich einem Adler zum Himmel aufgefliegen« und habe »nun Jesum dort zum ewigen Lust-Gewinn«. Knüpfers Motette vertont Verse aus Psalm 139, ganz im Sinne der »Lorentzin«, wie das gedruckte Gedenken nahelegt: Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich's meine.

Zum illustren Kreis der Leipziger Komponisten gehört Mitte des 17. Jahrhunderts auch Werner Fabricius. Beinahe wäre er Thomaskantor geworden; 1657 bewarb er sich, doch der Rat der Stadt entschied sich für Sebastian Knüpfer. Fabricius wurde später Organist an St. Nikolai, war ein gefragter Orgelsachverständiger und verfasste sogar ein Handbuch darüber, wie man »ein neu Orgelwerk in- und auswendig examinieren soll«. Darüber hinaus schrieb er eine Reihe von Motetten, darunter »Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist«. Typisch mitteldeutsch ist hier die Einflechtung des Chorals »Herr, meinen Geist befehl ich dir; mein Gott, weich nicht von mir«, etwas versteckt in der Altstimme, in den Satz eingesponnen, der schließlich gekonnt in ein beschwingtes »Amen« führt.

Tobias Michael wird 1631 in schweren Zeiten Thomaskantor. Mit seiner »Musicalischen Seelenlust« (entstanden 1634/35) ist ein bemerkenswert umfangreiches Werk überliefert. Im ersten Teil sind Geistliche Madrigale und kleinbesetzte, virtuos verzierte geistliche Konzerte zu finden, im zweiten Teil stehen großbesetzte Psalmversionen im Vordergrund. Er verfasste auch seine eigene Begräbnismusik. Sie wird kurz nach seinem Tod 1657 gedruckt, unter dem Titel »Christliche Gedanken in Angst und Not über den mühseligen Lebenslauff Herrn Tobias Michael, welche er mit eigener Hand gesetzt und bey seiner Beerdigung zu musicieren begehret.« Ein sehr persönliches Dokument: als Strophen-Aria für sich selbst verfasst, im zweiten Teil mit einem Ritornell »Nun hab ich überwunden« im tempus perfectum (Dreiertakt), dass die ersehnte Ankunft im Paradies hörbar macht.

Auch Johann Schelles großangelegte doppelchörige Vertonung von »Christus ist des Gesetzes Ende« steht im Kontext der Kasualmusik. Das Werk entstand für das Begräbnis des Leipziger Bürgers Gottfried Egger am 13. Juli 1684. Hier zeigt sich Leipzigs Motettenkultur als repräsentatives Ereignis, wo raumgreifende Mehrchörigkeit und Satzkunst ineinandergreifen.

Nach dem Tod Bachs 1750 wird Johann Friedrich Doles 1755 Thomaskantor und bleibt es über dreißig Jahre. Er ist der einzige direkte Bach-Schüler im Thomaskantorat, der sich vom Lehrmeister emanzipiert und deutlich zu einem eigenen Stil findet. Die filigrane Motette »Herr, wer bin ich« im galant-empfindsamen Ton spielt mit dem Wechsel zwischen Soli- und Tutti-Passagen. Im zweiten Teil erklingt ein Tenorsolo, das von einem vierstimmigen Choral begleitet wird und sich durch stille Demut statt barocker Pracht auszeichnet. Der Glanz weicht der

Intimität, und gerade darin liegt die neue Autorität dieser Musik.

Bachs Meisterschüler Johann Ludwig Krebs hingegen will die Prägung durch den Lehrer nicht verbergen. Krebs ist erst dreizehn Jahre alt, als er 1726 in die Thomasschule aufgenommen wird. Bach erkennt sein Talent früh und kümmert sich persönlich um seine Ausbildung. Neun Jahre lang ist Krebs Privatschüler des Meisters; er erhält nicht nur Kompositionsunterricht, sondern sammelt als Cembalist im Collegium Musicum auch reichlich Spielpraxis. Später wird er Organist in Zwickau und Zeitz. 1756 tritt er seine Lebensstellung an: als Hoforganist an der Schlosskirche in Altenburg. Auch er hätte gern das Thomaskantorat übernommen, doch seine Bewerbung 1755 bleibt erfolglos. Seine fünfstimmige Motette »Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz« ist durchaus reizvoll, weil Krebs bei aller Bach-Nähe einen moderneren Ton anschlägt. Im ersten Satz öffnet sich der Klang bereits in eine kommende Zeit; zugleich bleiben das Einbinden eines Chorals als Cantus firmus und die Schlussfuge im stile antico deutlich »bachisch« vernehmbar.

Johann Adam Hiller kommt ein Jahr nach Bachs Tod zum Studium nach Leipzig. Sein Handwerk lernte er beim Dresdner Kreuzkantor Gottfried August Homilius. Jahrzehntelang prägt Hiller das musikalische Leben Leipzigs: Er gründet eine »Singschule« und veranstaltet Konzerte, die ab 1781 im Leipziger Gewandhaus stattfinden. So wird er zum ersten Kapellmeister des Gewandhausorchesters in der Musikgeschichte. 1789 wird Hiller schließlich Thomaskantor. Sicher führte er mit den Thomaschülern auch seine innige Motette »Alles Fleisch ist wie Gras« auf, die er einige Jahre zuvor komponiert hatte und mit der er stilistisch die Tür zur Klassik öffnet.

Die hier eingespielten Werke faszinieren durch ihre melodische und harmonische Gestaltungskraft. Trotz der oft strengen, existenziellen Texte klingt eine Musik, die das Leben bejaht: Der Wort-Ton-Bezug gewinnt durch Figuren und Kontrapunkt große Plastizität. So spannt sich ein Bogen über mehr als ein Jahrhundert Leipziger Motettenkunst: von Michael, Knüpfer und Schelle über Bach bis zu Döles, Krebs und Hiller. Eine Schule von Liebe und Hingabe, »Love & Devotion«, deren Mitte der Glaube bleibt.

– Alexander Schneider und Helga Heyder-Späth

Johannes Liedbergius ist Dirigent, Sänger und Continuospieler. Seit 2023 leitet er den Solistenchor Bremen, ein aus eigener Initiative gegründetes professionelles Vokalensemble mit 14–18 Mitgliedern, das vom Senator für Kultur unterstützt wird.

Musikalische Impulse erhielt er von Erik Westberg und Grete Pedersen in Piteå und Oslo sowie in Meisterkursen bei Eric Ericson, Peter Kooij und Toby Purser. Er trat als Dirigent mit Ensembles wie *Norrbotten NEO*, *Norrköpings Symfoniorkester*, *Esbjerg Ensemble* und *Gävle Symfoniorkester* auf sowie als Kapellmeister in Kammeropernproduktionen. Seit 2022 ist er künstlerischer Leiter des *Alsfelder Vokalensembles Bremen*.

Mit einer Spezialisierung in Gesang und Generalbass an der Hochschule für Künste Bremen schloss er sein Musikstudium ab.

Als Konzert- und Ensemblesänger musizierte er mit Ensembles wie *Barents International Chamber Choir*, *The Norwegian Soloists' Choir* und dem Göttinger Barockorchester. Neben seiner musikalischen Tätigkeit als Dirigent und Continuoist wid-

met er sich der philosophisch-pädagogischen und künstlerischen Forschung. Er hielt gefeierte Vorträge zum Thema Authentizität bei der International Society for the Philosophy of Music Education in Oslo 2023 und bei deren Symposium 2025 in Bloomington, Indiana. Liedbergius ist Gewinner des *Schwedischen Dirigentenpreises* 2012.

Frauke Hess studierte Viola da gamba bei Sarah Cunningham und Hille Perl an der Hochschule für Künste in Bremen, nachdem sie ihr Musikwissenschaftsstudium an der Universität Hamburg abgeschlossen hatte. Sie vervollständigte ihre Gambenausbildung in Meisterkursen bei Jordi Savall, Wieland Kuijken, Paolo Pandolfo und Vittorio Ghielmi, um nur einige zu nennen.

Die freischaffende Solistin und Ensemblespielerin ist bei vielen renommierten Festivals mit Formationen wie dem Balthasar Neumann Ensemble, dem Freiburger BarockConsort, der Lautten Compagnie Berlin und der Cappella Mediterranea aufgetreten. Zudem hat sie an zahlreichen CD-Aufnahmen mitgewirkt.

Als gefragte Continuo-Spielerin auf der Viola da gamba, dem Lirone und dem Violone hat sie mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Pablo Heras-Casaldo und René Jacobs zusammengearbeitet. Sie ist Preisträgerin des Internationalen Telemann-Wettbewerbs in Magdeburg und schloss 2007 ihr Studium an der Hochschule für Künste in Bremen mit Auszeichnung ab (Konzertexamen).

Seit ihrer Gründung im Jahr 1977 steht die **Rheinische Kantorei** für mustergültige Interpretationen im Sinne der historischen Aufführungspraxis. Die schlank geführten Stimmen bestechen durch hellen, strahlenden Klang, absolute Intonations-

genauigkeit, perfekten Zusammenklang, sorgfältig erarbeitete Diktion, Transparenz und Leichtigkeit. Das verleiht dem Ensemble seine unverwechselbare Charakteristik, die es zu einem der führenden Vokalinterpreten Alter Musik macht. Das Repertoire des Chores ist keineswegs auf die Musik der Renaissance oder des Barocks beschränkt. Ebenso stehen Werke der Klassik und Romantik auf den Konzertprogrammen. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Aufführung unbekannter und in Archiven ruhender Werke. Die Besetzung des Ensembles variiert je nach Repertoire zwischen einer reinen Solo-Besetzung der Partien und bis zu 32 Sängerinnen und Sängern.

Edzard Burchards wurde 1966 in Oldenburg geboren. Er studierte Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. 1991 folgte ein Dirigierstudium bei Prof. Martin Schmidt und Michael Procter an der Musikhochschule Karlsruhe sowie Meisterkurse in Dirigieren und historischer Aufführungspraxis bei Tõnu Kaljuste, Martin Gester, Karlheinz Stockhausen und Eric Ericson.

Bereits während seines Studiums nahm Edzard Burchards eine rege Konzerttätigkeit als Dirigent und Sänger auf. Er wirkte bei zahlreichen CD- und Rundfunkaufnahmen mit. Als Ensemblesänger wird er regelmäßig zu Produktionen mit dem Collegium Vocale Gent, dem Balthasar-Neumann-Chor, dem Vocalconsort Berlin, Al Ayre Español und anderen internationalen Ensembles eingeladen.

1998 unterstützte Edzard Burchards seinen Lehrer und Freund, den 2012 verstorbenen englischen Chorleiter und Musikwissenschaftler Michael Procter, bei der Gründung des Ensembles Hofkapelle mit dem Ziel, die Musik der Renaissance auf authentische Weise aufzuführen. In diesem Ensemble

konnte er sich als Sänger intensiv mit der Musik von 1450 bis 1650 auseinandersetzen und erlangte fundierte Kenntnisse über ihre theoretischen Grundlagen.

Edzard Burchards gibt sein Wissen in Seminaren an erfahrene Chorsänger und -sängerinnen weiter. In diesen Seminaren wird Musik der Renaissance und des Frühbarock erarbeitet und in Gottesdiensten bzw. Konzerten aufgeführt. 2024 wurde er, in Nachfolge von Hermann Max, zum künstlerischen Leiter der Rheinischen Kantorei ernannt.

LOVE & DEVOTION

German Baroque Motets from Leipzig

Since the seventeenth century, Leipzig—both a civic and a university city—has been one of Europe's leading musical centers. Even in the early Baroque period, learning and pleasure were closely intertwined here. The opera house and various collegia musica fostered a vibrant musical culture that shaped urban life in coffee houses, at council elections, and in private social gatherings.

The music for services at the two principal churches, St. Thomas and St. Nicholas, was composed in the modern concertato style adopted from Italy in the early seventeenth century. These works were usually lavishly scored and representative in character. In the seventeenth and eighteenth centuries, the Leipzig Thomaskantorate was one of the most respected and significant musical posts in Germany. From Sethus Calvisius to Johann Hermann Schein, Tobias Michael, Sebastian Knüpfer, Johann Schelle, and Johann Kuhnau, a musical golden age developed, culminating in the appointment of Johann Sebastian Bach in 1723. Alongside them, other brilliant musicians were active in Leipzig, including the university's music director Werner Fabricius and the later St. Nicholas organist Johann Rosenmüller.

Although the motet was considered old-fashioned, it remained indispensable for occasions such as weddings and funerals. In the famous preface to his collection *Geistliche Chor-Music* (1648), dedicated to the St. Thomas Choir under the direction of his pupil Tobias Michael, the incomparable Dresden court Kapellmeister Heinrich Schütz (1585–1672) demanded that every aspiring German composer should before proceeding to the concertato style first “crack this hard nut (in which the

true kernel and the true foundation of good counterpoint are to be found)” and prove themselves in it. The younger colleagues Knüpfer, Schelle, and Fabricius took the elder master's words seriously. This program shows how they learned the “necessary requisites” of composition and internalized its essential principles; by mid-century, they were still writing lively polyphonic music in pure contrapuntal style, without departing from the strict rules of sixteenth-century composition.

This CD invites the listener to explore the musical world of Leipzig motets before and after Johann Sebastian Bach. The famous Thomaskantor himself is, of course, included. The program opens with the lesser-known *Jauchzet dem Herrn, alle Welt* BWV Anh. 160, a double-choir pasticcio motet in three movements with multiple compositional layers. The lively opening most probably comes from Bach's friend Georg Philipp Telemann, while the expansion of the originally four-part setting of “Kommet vor sein Angesicht” to eight voices likely goes back to Bach. He also removed the continuo part, originally treated as partly independent, and integrated it into the choral texture. The middle section is based on a movement from the cantata *Gottlob, nun geht das Jahr zu Ende*, written by Bach in 1725 for the Sunday after Christmas. There, he set the first stanza of the hymn *Nun lob, mein Seel, den Herren*; in the motet, however, the final stanza is used instead: “Sei Lob und Preis mit Ehren.” The concluding “Amen” is also most likely by Telemann. It remains unclear who assembled this ingenious pasticcio *Jauchzet dem Herrn*. Bach himself is quite possible; just as plausible is his successor as Thomaskantor, Gottlob Harrer.

Sebastian Knüpfer, appointed cantor of the Thomasschule in 1657, became a major musical fig-

ure in central Germany; some of his works are considered forward-looking in their compositional style. His reputation spread quickly, and he was invited to other cities to showcase his skill.

In the motet *Mein Gott, betrübt ist meine Seele*, Knüpfer demonstrates his mastery of the polyphonic Renaissance style in the manner of Giovanni Pierluigi da Palestrina. In church music especially, this ideal remains highly valued: clarity of line and of the individual voices within a strict contrapuntal framework serve to bring out the text.

For musical settings of occasions such as weddings and funerals, the pupils of the Thomasschule were often called upon. In 1684 they also sang at the funeral of their rector Jakob Thomasius. The teacher Paul Thymich provided the text: “Komm, Jesu, komm.” Johann Schelle, who held the office of Thomaskantor from 1677 to 1701, set it as a five-part aria. Contemporaries enthusiastically reported that Schelle’s works were so popular that Leipzig’s citizens “flocked to them like bees” to the blossom, drawn by the “sweet honey” of his music. The simple, heartfelt *Komm, Jesu, komm* surely moved its listeners, for it speaks not only of the terrors of death but also of the longing for a new, heavenly life.

Another piece by Sebastian Knüpfer, the eight-part motet *Erforsche mich, Gott*, takes us back to the year 1673. That year, Johanna Lorentz von Adlershelm, née Becker von Rosenfeld—a Leipzig poet and wife of the mayor Christian Lorentz von Adlershelm—was laid to rest. The response is considerable; even a booklet of condolences was printed, in which Leipzig dignitaries honoured the poet with their own verses. Her death was mourned and, in typically Baroque fashion, reimagined in vivid imagery: she is said to have “flown to heaven like an

eagle” and to have “found in Jesus her eternal joy.” Knüpfer’s motet sets verses from Psalm 139, entirely in keeping with the spirit of the “Lorentzin,” as the printed memorial makes clear: “Search me, O God, and know my heart; try me and know my thoughts.”

Werner Fabricius belonged to the distinguished circle of Leipzig composers of the mid-seventeenth century. He nearly became Thomaskantor: he applied in 1657, but the city council chose Sebastian Knüpfer. Fabricius later became organist at St. Nicholas, was a sought-after authority on organs, and even wrote a manual entitled *Ein neu Orgelwerk, obs gut und beständig sey, nach allen Stücken, in- und auswendig examinieren und, so viel möglich, probiren soll* (“A new organ work, showing how a newly built organ is to be examined in all its parts, inside and out, and tested as thoroughly as possible to determine whether it is good and durable”). He also composed a number of motets, including *Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist*. A typically central German feature is the insertion of the chorale *Herr, meinen Geist befehl ich dir; mein Gott, weich nicht von mir*, subtly embedded in the alto voice and woven into the musical fabric, leading seamlessly into a lively “Amen.”

Tobias Michael became Thomaskantor in 1631, in troubled times. His *Musicalische Seelenlust* (1634/35) survives as an unusually extensive collection. The first part contains sacred madrigals and small-scale, virtuoso sacred concertos; the second focuses on large-scale psalm settings. Michael also composed his own funeral music. It was printed shortly after his death in 1657 under the title *Christliche Gedanken in Angst und Not über den mühseligen Lebenslauff Herrn Tobias Michael, welche er mit eigener Hand gesetzt und bey sein-*

er *Beerdigung zu musicieren begehret* ("Christian meditations in fear and distress on the arduous course of life of Tobias Michael, which he himself set down and requested to be performed at his funeral"). A highly personal document, written for himself as a strophic aria, its second part includes a ritornello, "Nun hab ich überwunden," in *tempus perfectum* (triple meter), evoking the longed-for arrival in paradise.

Johann Schelle's large-scale double-choir setting of *Christus ist des Gesetzes Ende* also belongs to the realm of occasional music. The work was composed for the funeral of the Leipzig citizen Gottfried Egger on 13 July 1684. Here, the city's motet culture takes on a representative, ceremonial character, in which expansive polychoral writing and compositional craft intertwine.

Five years after Bach's death (1750), Johann Friedrich Doles became Thomaskantor in 1755 and held the post for more than thirty years. He is the only direct pupil of Bach to hold the Thomaskantorate who freed himself from his teacher's influence and developed a clearly individual style. The delicate motet *Herr, wer bin ich*, in a galant and empfindsamer—sensitive and expressive—style, plays on the alternation between solo and tutti passages. The second part features a tenor solo, accompanied by a four-part chorale and characterized by quiet humility rather than Baroque splendor. Grandeur gives way to intimacy—and therein lies the new authority of this music.

Bach's pupil Johann Ludwig Krebs, however, does not attempt to conceal his teacher's influence. Krebs was only thirteen years old when he entered the Thomasschule in 1726. Bach recognized his talent early and personally oversaw his training. For

nine years, Krebs was the master's private pupil; he not only studied composition but also gained considerable practical experience as a harpsichordist in the Collegium Musicum. Later, he became organist in Zwickau and Zeitz, and in 1756 he took up the position that would remain his for life: court organist at the Schlosskirche in Altenburg. He, too, hoped to succeed as Thomaskantor, but his application in 1755 was unsuccessful. His five-part motet *Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz* is quite appealing because, despite its closeness to Bach, Krebs strikes a more modern tone. The opening movement already points toward a new era, while the incorporation of a chorale as cantus firmus and the concluding fugue in *stile antico* remain clearly "Bachian."

One year after Bach's death, Johann Adam Hiller arrived in Leipzig to study. He trained with the Dresden Kreuzkantor Gottfried August Homilius. For decades, Hiller shaped the musical life of Leipzig: he founded a "Singeschule" and organized concerts that, from 1781 onwards, were held at the Leipzig Gewandhaus. He thus became the first Kapellmeister of the Gewandhaus Orchestra. In 1789, Hiller finally became Thomaskantor. He presumably performed his deeply expressive motet *Alles Fleisch ist wie Gras* with the students of St. Thomas—a work composed some years earlier which stylistically opens the way to Classicism.

The works recorded here impress through their melodic and harmonic inventiveness. Despite their often austere, existential texts, the music is life-affirming: the relationship between text and music becomes vividly expressive through figures and counterpoint. Together, these works span more than a century of Leipzig's motet tradition—from

Michael, Knüpfer, and Schelle through Bach to Doles, Krebs, and Hiller. A tradition of love and devotion—*Love & Devotion*—with faith at its center.

– Alexander Schneider and Helga Heyder-Späth

Johannes Liedbergius is a conductor, singer, and continuo player. Since 2023, he has directed the Solistenchor Bremen, a professional vocal ensemble of 14–18 members founded on his own initiative and supported by the Senator for Culture.

Important musical influences came from Erik Westberg and Grete Pedersen in Piteå and Oslo, as well as from masterclasses with Eric Ericson, Peter Kooij, and Toby Purser. As a conductor, he has appeared with ensembles such as Norrbotten NEO, the Norrköping Symphony Orchestra, the Esbjerg Ensemble, and the Gävle Symphony Orchestra, and has also worked as Kapellmeister in chamber opera productions. Since 2022, he has been Artistic Director of the Alsfelder Vokalensemble Bremen.

He completed his musical studies at the University of the Arts Bremen, specializing in voice and basso continuo.

As a concert and ensemble singer, Liedbergius has performed with groups including the Barents International Chamber Choir, the Norwegian Soloists' Choir, and the Göttingen Baroque Orchestra. Alongside his work as a conductor and continuo player, he is engaged in philosophical, pedagogical, and artistic research. He has given acclaimed lectures on the theme of authenticity at the International Society for the Philosophy of Music Education in Oslo (2023) and at its symposium in Bloomington, Indiana (2025). He received the Swedish Conductors' Award in 2012.

Frauke Hess studied the viol with Sarah Cunningham and Hille Perl at the Hochschule für Künste in Bremen, Germany, following her studies in musicology at Hamburg University. She completed her gamba studies in master classes with Jordi Savall, Wieland Kuijken, Paolo Pandolfo, and Vittorio Ghielmi, among others.

She is a freelance musician, both as a soloist and with ensembles, and has performed at many renowned festivals with groups such as Balthasar Neumann Ensemble, Freiburger BarockConsort, Lautten Compagney Berlin, Cappella Mediterranea, and others. She has appeared on numerous CD recordings.

She is in high demand as a continuo player on viol, lirone, and violone, and has worked with such directors as Thomas Hengelbrock, Pablo Heras-Casaldo, and René Jacobs. She is a Prize-Laureate of the International Telemann Competition in Magdeburg and graduated with distinction in 2007 (Konzertexamen) from the Hochschule für Künste in Bremen.

Since its founding in 1977, the **Rheinische Kantorei** has been known for their exemplary interpretations in the spirit of historical performance practice. Together, their pure voices produce a brilliant and radiant sound, absolute precision in intonation, perfect blend, clear diction, transparency and buoyancy. This gives the ensemble its unmistakable character, putting them among the leading vocal interpreters of early music.

The Kantorei's repertoire is by no means restricted to Renaissance or Baroque music; their concert programs also feature Classical and Romantic works. They are particularly interested in performing unknown works lying dormant somewhere in an

archive. Depending on the repertoire, the size of the ensemble can vary from a quartet of soloists – as in the present recording – all the way up to 32 singers.

Edzard Burchards was born in Oldenburg in 1966. He studied education at the Karlsruhe University of Education. In 1991, he studied conducting with Prof. Martin Schmidt and Michael Procter at the Karlsruhe University of Music as well as master classes in conducting and historical performance practice with Tõnu Kaljuste, Martin Gester, Karlheinz Stockhausen and Eric Ericson.

Already during his studies, Edzard Burchards began a busy concert career as a conductor and singer. He has been involved in numerous CD recordings and radio broadcasts.

As an ensemble singer, he has been regularly invited to sing in productions with Collegium Vocale Gent, the Balthasar Neumann Choir, Vocalconsort Berlin, Al Ayre Español and other international ensembles.

In 1998, Edzard Burchards aided his teacher and friend, the English choral conductor and musicologist Michael Procter, who died in 2012, in founding the ensemble *Hofkapelle* with the aim of performing authentic Renaissance music. As a singer in this ensemble, he was able to engage with music from 1450 to 1650 and acquired a profound knowledge of its theoretical basis.

Edzard Burchards passes on his knowledge to experienced choral singers in seminars, where music from the Renaissance and early Baroque periods is studied and performed for church services and in concert. In 2024, he was appointed artistic director of the Rheinische Kantorei, succeeding Hermann Max.



Edzard Burchards

[1] Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
dient dem Herrn mit Freuden!
Kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken,
Alleluja.

Psalm 100, 1-2

Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist,
der woll in uns vermehren,
was er aus Gnaden uns verheißt,
dass wir ihm fest vertrauen,
gänzlich verlass'n auf ihn,
von Herzen auf ihn bauen,
dass uns'r Herz, Mut und Sinn
ihm tröstlich soll'n anhangen,
drauf singen wir zur Stund:
Amen, wir werd'ns erlangen,
glaub'n wir aus Herzensgrund.

Johann Gramann (1487-1541)

Amen. Lob und Ehre und Weisheit und Dank und
Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Offenbarung 7,12

[2] Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir,
darum gedenke ich an dich im Land am Jordan
und Hermonim auf dem kleinen Berge.
Deine Flut' rauschen daher, dass hie und da eine
Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen
gehen über mich.
Der Herr hat des Tages verheißten seine Güte,
und des Nachts singe ich ihm und bete zum Gott
meines Lebens.

Psalm 42, 7-9

[1] Make a joyful noise unto the Lord, all the
earth: Serve the Lord with gladness:
come before his presence with singing.
Alleluia.

Psalm 100:1-2 (KJV)

Praise and honour and glory
be to God the Father, Son, and Holy Ghost,
who will in us increase
what he in grace hath promised us,
that we may firmly trust in him,
rely on him completely,
build on him from the heart,
so that our heart, courage, and mind
may cleave unto him in comfort.
Therefore we sing at this hour:
Amen, we shall obtain it,
if we believe with all our hearts.

Johann Gramann (1487-1541)

Amen: Blessing, and glory, and wisdom, and
thanksgiving, and honour, and power, and might,
be unto our God for ever and ever. Amen.

Revelation 7:12 (KJV)

[2] My God, my soul is cast down within me:
therefore will I remember thee from the land
of Jordan, and of the Hermonites, from the hill
Mizar. Deep calleth unto deep at the noise of thy
waterspouts: all thy waves and thy billows are gone
over me.
Yet the Lord will command his lovingkindness in
the daytime, and in the night his song shall be with
me, and my prayer unto the God of my life.

Psalm 42:6-8 (KJV)

3 Komm, Jesu, komm! Mein Leib ist müde,
die Kraft verschwindt je mehr und mehr;
ich sehne mich nach deinem Friede,
der saure Weg wird mir zu schwer:
Komm, komm, ich will mich dir ergeben,
du bist der rechte Weg,
die Wahrheit und das Leben.

2

Wer an dich glaubt, wird nicht zu Schanden,
wer dich umfasst, hat wohl getan,
ja, mitten in den Todesbanden
findt er die beste Lebensbahn,
drumb lass mich eifrig nach dir streben,
du bist der rechte Weg,
die Wahrheit und das Leben.

3

Die Welt hat zwar auch ihre Wege,
damit sie uns zu reizen denkt,
doch sind die irdschen Lastenstege,
wie Dorn' und Disteln meist umschränkt,
sie kann uns kein Vergnügen geben,
du bist der rechte Weg,
die Wahrheit und das Leben.

4

Gehab dich wohl, du dürre Wüste,
gehab dich wohl, du falsche Welt,
mir haben deine bösen Lüste
ihr Netz vergeblich aufgestellt.
Weil ich mich auf den Weg begeben,
der selber ist der Weg,
die Wahrheit und das Leben.

11

Drumb schließ ich mich ich deine Hände
und sage: Welt, zu guter Nacht,
läuft gleich mein Lebensbach zum Ende,
ist doch der Geist wohl angebracht.

3 Come, Jesus, come! My body is weary,
my strength faileth more and more;
I long for thy peace,
the bitter path grows too hard for me.
Come, come, I yield myself to thee,
thou art the true way,
the truth, and the life.

2

He that believeth in thee shall not be confounded;
he that holdeth fast to thee hath done well.
Yea, even in the bonds of death
he findeth the best path of life.
Therefore let me strive eagerly toward thee:
thou art the true way,
the truth, and the life.

3

The world indeed hath its own ways
wherewith it seeketh to entice us;
yet earthly paths of burden
are for the most part beset with thorns and thistles.
It can give us no true joy:
thou art the true way,
the truth, and the life.

4

Farewell, barren wilderness;
farewell, deceitful world.
Thy evil desires
have spread their nets for me in vain.
For I have set out upon the path
which itself is the way,
the truth, and the life.

11

Therefore I commit myself into thy hands
and say: world, good night.
Though the stream of my life run to its end,
yet is my spirit well prepared.

Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
weil Jesus ist und bleibt
der wahre Weg zum Leben.
Paul Thymich (1656–1694)

4 Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz;
prüfe mich und erfahre, wie ich's meine.
Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, leite mich
auf ewigem Wege.

Psalms 139:23-24

5 Vater, in deine Hände befehl' ich meinen Geist.
Lukas 23:46

Herr, meinen Geist befehl ich dir;
mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
nimm mich in deine Hände.
O wahrer Gott, aus aller Not
hilf mir am letzten Ende.

Glory, Lob, Ehr und Herrlichkeit
sei dir, Gott Vat'r und Sohn bereit',
dem heiligen Geist mit Namen,
die göttlich Kraft mach uns sieghaft
durch Jesum Christum! Amen.
Adam Reißner (1471/96–1563/82)

6 In Angst und Not, in stetem Streit
hab ich zubracht mein Leben,
in Furcht und großem Herzeleid,
bis ich den Geist aufgeben.
Drum auch nach diesem Stündelein
mich herzlich hat verlanget,
da nun mein Geist ohn' alle Pein
in stolzer Ruhe pranget.

It shall dwell with its Creator,
for Jesus is and remaineth
the true way to life.
Paul Thymich (1656–1694)

4 Search me, O God, and know my heart:
try me, and know my thoughts:
and see if there be any wicked way in me,
and lead me in the way everlasting.
Psalms 139:23-24 (KJV)

5 Father, into thy hands I commend my spirit.
Luke 23:46 (KJV)

Lord, into thy hands I commend my spirit;
my God, my God, forsake me not.
Take me into thy hands.
O true God, help me out of every distress
at my last end.

Glory, praise, honour, and majesty be to thee,
God the Father and Son,
and to the Holy Ghost by name.
The divine power make us victorious
through Jesus Christ. Amen.
Adam Reißner (1471/96–1563/82)

6 In fear and distress, in constant strife
have I spent my life,
in dread and great sorrow of heart,
until I must yield up the spirit.
Therefore after this little hour
I have longed with all my heart
that now my spirit, free from all pain,
may rest in radiant repose.

Nun hab ich überwunden
o wohl in Ewigkeit,
gottlob, ich bin entbunden
von allem Herzeleid.

2

Der Teufel die verfluchte Schlang
hat oft mit ihren Pfeilen
von Herzen mir gemacht bang,
weil sie viel Eiterbeulen
und Sündenwunden zugericht'
an meiner armen Seelen.

Die sind verbunden und geschlicht',
nichts kan mich numehr quälen.

Nun hab ich überwunden ...

7

O! Teuf'l, wo ist dein Zorn und Neid?

O Welt, wo ist dein Lügen?

O Fleisch und Blut, wo ist dein Streit?

O Höll', wo bleibt dein Siegen?

O Tod, dein Stachel ist entzwei,

durch Christi Blut zerbrochen,

ich lache dein und bin ganz frei,

Jesus hat mich gerochen.

Nun hab ich überwunden...

8

Ab'r Gott sei Lob und Dank allein,

der mir den Sieg gegeben

durch Christum, und anstatt der Pein

geschenkt das ewig Leben.

Hinfort ist mir in Ewigkeit

verehrt und beigeleget

die Krone der Gerechtigkeit,

mein Häupt sie fröhlich trägt.

Nun hab ich überwunden...

Tobias Michael

Now have I overcome,
O blessed eternity!
Praise God, I am delivered
from all sorrow of heart.

2

The devil, the accursed serpent,
hath often with his arrows
filled my heart with fear,
for he hath inflicted
many festering wounds and sores of sin
upon my poor soul.

These are now bound and healed;
nothing can torment me any more.

Now have I overcome ...

7

O devil, where is thy wrath and envy?

O world, where is thy deceit?

O flesh and blood, where is thy strife?

O hell, where is thy victory?

O death, thy sting is broken,

shattered by Christ's blood.

I laugh thee to scorn and am wholly free;

Jesus hath redeemed me.

Now have I overcome ...

8

But unto God alone be praise and thanks,

who hath given me the victory

through Christ, and instead of pain

hath granted eternal life.

Henceforth in eternity

there is bestowed upon me

the crown of righteousness;

my head beareth it joyfully.

Now have I overcome ...

Tobias Michael

cpo



Digital Booklet

The Rheinische Kantorei during the recording session

7 Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den gläubet, der ist gerecht.

Römer 10,4

8 Wer bin ich, Herr, und was ist mein Haus, dass du mich bis hieher gebracht hast?

Samuel 7,18

Mein treuer Gott, was soll ich sagen,
dass du mir so viel Guts getan?
In allen meinen Lebenstagen,
dass ich's nicht satt erzählen kann?
Ja eh ich noch die Welt gesehn,
ist mir von dir viel Guts geschehn.

Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit
und aller Treue, die du an deinem Knechte
getan hast.

1. Mose 32,11

Und da ich kaum die Welt erblicket,
hat deine Güte mich umarmt.
Die Taufe hat mich hoch beglückt,
da hast du meiner dich erbarmt.
Da nahmst du mich an als ein Kind,
und wuschest mich von meiner Sünd.

Verfasser unbekannt

9 Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz;
prüfe mich und erfahre, wie ich's meine.

Psalms 139,23

Herr, du erforschest meinen Sinn
und kennest, was ich hab und bin;
ja, was mir selbst verborgen ist,
das weißt du, der du alles bist.

Paul Gerhardt (1607–1676)

7 Christ is the end of the law
for righteousness to every one that believeth.

Romans 10:4 (KJV)

8 Who am I, O Lord God? and what is my
house, that thou hast brought me hitherto?

2 Samuel 7:18 (KJV)

My faithful God, what shall I say,
that thou hast done so much good for me?
In all the days of my life
I can never fully recount it.
Yea, before ever I beheld the world,
much good had already been done to me by thee.

Lord, I am not worthy of the least of all the
mercies, and of all the truth, which thou hast
shewed unto thy servant.

Genesis 32:10 (KJV)

And when I had scarcely beheld the world,
thy goodness embraced me.
Baptism hath greatly blessed me;
there thou didst show mercy unto me.
There thou didst receive me as a child
and wash me from my sin.

Author unknown

9 Search me, O God, and know my heart:
try me, and know my thoughts.

Psalms 139:23 (KJV)

Lord, thou searchest my mind
and knowest what I have and what I am;
yea, what is hidden even from myself
thou knowest, thou who art all in all.

Paul Gerhardt (1607–1676)

Und siehe, ob ich auf bösen Wegen bin;
und leite mich auf ewigem Wege.

Psalm 139,24

Erforsch, Herr, all mein Herz und Mut;
sieh, ob mein Herz sei recht und gut,
und führe mich bald himmelan
den ew'gen Weg, die Freudenbahn.

Paul Gerhardt

10 **Alles Fleisch ist wie Gras**, und alle Herrlichkeit
der Menschen wie des Grases Blumen;
das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen.
Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

1. Petrus, 24

Ich sinke zu verwesen ein
und werde wieder Erde;
doch werd ich nicht auf ewig sein,
was ich im Grabe werde.
Im Schoße Gottes ruht mein Geist
von diesem Leben aus und fließt
vor Wonn' anbetend über.
Ach, mein Auge das sah nie,
meinem Ohr ertönte nie
solch Heil in diesem Leben.

Verfasser unbekannt

And see if there be any wicked way in me,
and lead me in the way everlasting.

Psalm 139:24 (KJV)

Search, Lord, my whole heart and courage;
see whether my heart be true and good,
and lead me soon to heaven
upon the eternal path, the path of joy.

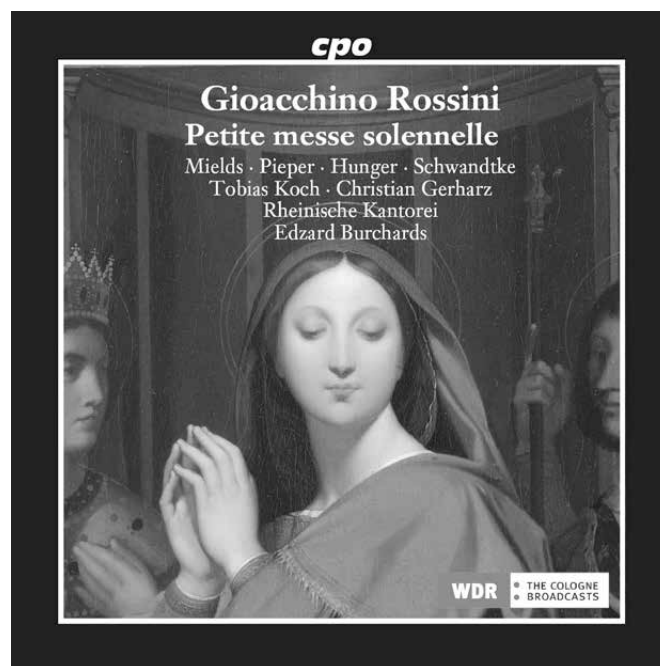
Paul Gerhardt

10 **All flesh is as grass**, and all
the glory of man as the flower of grass.
The grass withereth, and the flower thereof
falleth away: but the word of the Lord endureth
for ever.

1 Peter 1:24-25 (KJV)

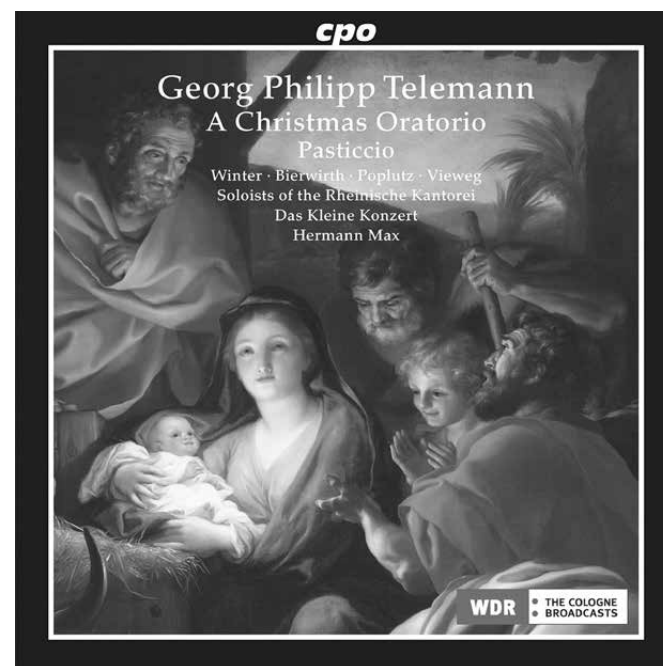
I sink away to decay
and shall become earth again;
yet I shall not for ever be
what I become in the grave.
In God's bosom my spirit resteth,
freed from this life,
overflowing with bliss in adoration.
Ah, mine eye hath never seen,
nor hath mine ear ever heard
such salvation in this life.

Author unknown



Already available

cpo 555 232-2



Already available

cpo 555 605-2

cpo 555 811-2

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks Köln.

Lizenziert durch die WDR mediagroup GmbH.

Recorded: Köln, Probenzentrum Stolberger Straße, 3-6 February 2025

Executive Producers: Burkhard Schmilgun, **cpo** / Dr. Richard Lorber, WDR

Recording Producer: Günther Wollersheim

Recording Engineer: Sonja Rauchs, Recording Technicians: Margret Weber, Dennis Heynen

Cover: "La Velata" by Antonio Corradini, 1743, Palazzo Barberini in Rome, Photo © Matthias Lutze

Photography: Wikipedia (p. 2), Thomas Kost (p. 15), Michael Rathmann (p. 20), Christian Palm (p. 24)

English Translation: Erik Lloyd Dorset

Design: Lothar Bruweleit

cpo-Musikvertriebs GmbH, Lübecker Straße 9, 49124 Georgsmarienhütte, Germany, info@**cpo**.de

© 2026 – Made in Germany

cpo



Rheinische Kantorei

cpo 555 811-2

Digital Booklet